«Ich bin froh, dass ich nicht an den ESC eingeladen wurde»

Das 115. Kantonalschwingfest in Urdorf bot Hosenlüpfe en masse, aber auch viel Volksfeststimmung.

Tobias Eggenberger

Neben der sportlichen Affiche – Armon Orlik ist der Sieger des Zürcher Kantonalschwingfests in Urdorf – ist die 115. Ausgabe auch ein grosses Volksfest. Und das «mitten im Wohnquartier», wie ein Besucher beim Ankommen kommentiert. Bereits um kurz vor acht Uhr wird «Lutz zum halben Preis» angepriesen. Vor dem Spektakel spielen Alphornbläser auf dem Schwingplatz. Die Zuschauer tragen Edelweisshemden und Strohhüte und sind mit «Chrummen» und Ferngläsern ausgestattet. Fast könnte man meinen, man sei in der urigen Innerschweiz statt in der Zürcher Agglomeration.

«Uns Schwingern sind Firmen und Private freundlich gestimmt», sagte Pius Baggenstos, der Verantwortliche für den Gabentempel, im Vorfeld gegenüber der Limmattaler Zeitung. Am Samstag ist auch das Wetter den Schwingern freundlich gestimmt. Die Sonne scheint und der Himmel ist klar. Bereits um 9 Uhr sind es gefühlte 15 Grad. Zwei Bären-Maskottchen ziehen durch das Gelände und verteilen Kambly-Bretzeli. Die Schwinger dürften diese jedoch nicht benötigen, da sie ja bekanntlich alles andere als Bretzeli-Buebe sind.

Als Samir Leuppi den ersten Gang gegen Domenic Schneider gewinnt, wird es zum ersten Mal laut in der Arena. Das zieht sich durch das gesamte Programm. Wenn der Winterthurer schwingt, ist das Publikum da. Aber auch beim Gewinner Armon Orlik wird es jeweils laut. Nach dem zweiten Gang werden die Lebendpreise durch die Arena geführt. Den Anfang macht Sieger-Muni Tom, gefolgt von den Kühen Daria, Siena und Ariana. Das Pferdefohlen Hyra bildet die Nachhut. Zurück im Stall lässt die Kuh Daria erst einmal raus, was raus muss. Zum Glück hat sie damit gewartet, bis sie die Arena verlassen hatte.

Die Peitschen werden ausgepackt

In der Mittagspause verpflegen sich die Besucherinnen und Besucher an den Ständen. Bratwurst, Steaks, Chäs-Schnitten und vieles mehr stehen zur Auswahl. Einige liegen auf den Rasensitzbänken und geniessen die Sonne. In Führung hingegen liegt der fast makellose Samir Leuppi. Auch das Publikum ist beeindruckt. «Ich habe keinen Favoriten. Es soll der Beste gewinnen. Bisher hat mich Leuppi aber am meisten überzeugt», sagt beispielsweise Moritz Schellenberg aus Urdorf.

Es wird weiter geschwungen, gefachsimpelt und sich verpflegt. Natürlich darf auch Schnupftabak nicht fehlen. Nach dem fünften Gang werden die Peitschen herausgeholt. Nicht als «Ansporn» für die Schwinger, sondern für den Festakt. Vier Männer lassen die Peitschen schlagen, während die Trychlergruppe Dietikon bimmelnd die Arena betritt. Danach ergreift die Urdorfer Gemeindepräsidentin Sandra Rottensteiner (EVP) das Wort. Sie begrüsst Schwingbegeisterte von nah und fern sowie natürlich auch die Urdorferinnen und Urdorfer. «Das Wochenende ist für alle ein grosser Hosenlupf», sagt sie.

«Beim Schwingen braucht es Kraft und Technik. Eine Unachtsamkeit genügt, und der Gegner liegt im Sägemehl. Eigentlich wie in unseren Gemeinderatssitzungen», sagt Rottensteiner. Urs Rüegg (FDP), Urdorfer Sportbetriebevorsteher, pflichtet dem bei und ergänzt: «Mich freut es besonders, dass so viele junge Talente dieses Wochenende in Urdorf sind. Die Zukunft des Schwingens ist dieses Wochenende in Urdorf.» Rottensteiner wünscht allen Besucherinnen und Besuchern ein unvergessliches Schwingfest. «Möge der Böseste gewinnen.»

Martin Neukom ist lieber am Schwingfest als am ESC

Nun spricht der Zürcher Regierungsratspräsident Martin Neukom (Grüne). Er komme mit den allerbesten Grüssen der Zürcher Regierung. «Ich bin sehr froh, dass ich ans Schwingfest und nicht an den ESC eingeladen wurde. Hier gibt es möglicherweise auch die bessere Musik.»

Er schätze den Umgang miteinander im Schwingsport. «Man gibt sich die Hand, der Sieger putzt dem Verlierer das Sägemehl vom Rücken.» So sollte es in der Politik auch sein – also das mit dem Händegeben.

Als Grüner schätze er auch, dass der Schwingsport ökologisch sei. So brauche man im Schwingen weder Pistenfahrzeuge noch eine aufwendige Infrastruktur. «Es braucht nur ein bisschen Sägemehl, und schon kann es losgehen», sagt Neukom. Das mit dem «bisschen» Sägemehl stimmt allerdings nur bedingt, denn immerhin wurden für das Schwingfest in Urdorf rund 140 Kubikmeter Sägemehl beschafft. Aber es ist ja auch das Kantonalschwingfest.

Die Fahne des Schwingverbands wird vom Vorjahres-Austragungsort

Jungschwinger locken über 1200 Schwingfans nach Urdorf

Unter den über 320 Schwingern am 83. Zürcher Nachwuchsschwingfest in Urdorf waren auch einige vom Schwingklub Glatt- und Limmattal.

Michel Sutter

13 Jungschwinger hatte der Schwingklub Glatt- und Limmattal ans 83. Zürcher Nachwuchsschwingfest in Urdorf gesandt. Und deren Leistungen sorgten bei den Verantwortlichen nach fünf Gängen für eine positive Zwischenbilanz. «Unsere Schwinger liefern ein gutes Bild ab», lobte Luca Pallaoro, der einen Tag zuvor bei den Aktiven noch selbst in die Hosen gestiegen war und am Sonntag den Nachwuchs vom Schwingklub Glatt- und Limmattal betreute.

Besonders herausragend waren die Leistungen von Silvan Haupt (Jahrgang 2016) aus Boppelsen, der es auf drei Siege und ein Unentschieden brachte. Der Bergdietiker Djago Huber (Jahrgang 2013) und Uchenna Udogu (Jahrgang 2015) aus Adlikon bei Regensdorf konnten nach fünf Gängen beide drei Siege verbuchen. Der Urdorfer Leandro Keel (Jahrgang 2013) brachte es auf zwei Siege und zwei Unentschieden und der Weininger Sven Haug (Jahrgang 2010) schaffte zwei Siege und einen Gestellten.

Uchenna Udogu (oben) vom Schwingklub Glatt- und Limmattal besiegte im sechsten Gang Luca Germann aus Oberrindal. Bild: Michel Sutter

Im sechsten Gang holten sich Haupt, Huber und Udogu dann noch einen weiteren Sieg und sicherten sich damit einen Zweig, das Pendant zum Kranz bei den Aktivschwingern. Damit hatten sie das Ziel ihres Schwingklubs erreicht, der als Devise herausgegeben hatte, mindestens drei Zweige zu erobern.

Für die Schlussgänge reichte es nicht

Für die Schlussgänge der jeweiligen Kategorien, die die Jahrgänge 2008 bis 2017 abdeckten, reichte es allerdings für keinen Nachwuchsschwinger aus der Region. Aber das war auch nicht das Ziel gewesen: «Für die Jungschwinger, die ansonsten eigentlich nur vor Familie und Freunden schwingen, war es schon ein echtes Erlebnis, mal in einer solchen Arena vor einem solchen Publikum anzutreten», sagte Bruno Auf der Maur, technischer Leiter beim Schwingklub Glatt- und Limmattal.

«Eine solche Atmosphäre haben sie sonst nicht. Das war für sie sehr hilfreich.» Zudem, so Auf der Maur, schätze es der Nachwuchs auch, dass er am selben Wochenende wie die Aktivschwinger antreten durfte. «So werden sie von den Zuschauerinnen und Zuschauern eher wahrgenommen.»

Apropos Zuschauerinnen und Zuschauer: Nicht nur mit der Zahl von 1200 Zaungästen zeigte sich Auf der Maur zufrieden. «Wir hatten nicht nur eingefleischte Schwingfans hier, sondern auch viele Leute aus Urdorf», so Auf der Maur, der am diesjährigen Zürcher Kantonalschwingfest als Medienchef waltete. «Das war auch das Ziel.»

Armon Orlik (hellblaues Hemd) und Samir Leuppi beim Kampf. Der Maienfelder und der Winterthurer trafen im Schlussgang aufeinander, Armon Orlik ging als Sieger des Kantonalschwingfests hervor. Bilder: Valentin Hehli

Armon Orlik triumphiert

Am Zürcher Kantonalschwingfest in Urdorf gewinnt Armon Orlik gegen Samir Leuppi. Nach fünf Gängen hatten beide gleich viele Punkte.

Michel Sutter

Armon Orlik hat die Mission Titelverteidigung geschafft. Gerade mal 50 Sekunden dauerte der Schlussgang.

Ein Foto hier, ein Foto da – Armon Orlik war am frühen Samstagabend in Urdorf ein begehrter Mann. Der Maienfelder war an der 115. Ausgabe des Zürcher Kantonalschwingfestes seiner Favoritenrolle gerecht geworden und hatte im Schlussgang Samir Leuppi besiegt. Gerade mal 50 Sekunden hatte das Aufeinandertreffen gedauert, dann war der Kampf auch schon wieder vorbei: Leuppi war nach einem Angriff eingeknickt, Orlik nutzte dies zu einem Überstossen und liess sich zum Titelverteidiger des Kantonalen Schwingfestes küren, das er im vergangenen Jahr in Horgen für sich entschieden hatte.

«Hätte ich Samir im vierten Gang als Gegner gehabt, wäre es sehr schwierig geworden», sagte Orlik im Anschluss zur Limmattaler Zeitung. «Dann hätte es einen Gestellten geben können, und ich wäre weg gewesen. Aber im Schlussgang war es eine andere Situation. Wir wollten beide gewinnen.»

Dabei hatte das Schwingfest für Orlik mit einem Dämpfer begonnen: Im ersten Duell gegen den Eidgenossen Andreas Döbeli musste der Favorit ein Unentschieden hinnehmen. «Das, was ich mir am Morgen vorgenommen hatte, ging nicht immer ganz auf», so Orlik. «Aber nach jedem Gang funktionierte es besser.»

Entsprechend lag Orlik nach vier Siegen in Serie vor dem Schlussgang punktgleich mit Leuppi an der Spitze des Klassements. Während Orlik also auch nach dem Schlussgang zuoberst auf dem Treppchen stand, musste sich Leuppi durch die Niederlage gegen seinen Kontrahenten am Ende mit dem vierten Rang begnügen. Marcel Räbsamen und Domenic Schneider hatten im sechsten Gang die Maximalpunktzahl geholt und den Winterthurer damit hinter sich gelassen.

Die Schwinger mit Limmattaler Bezug hingegen konnten sich zwar keinen Kranz sichern, zeigten aber ansprechende Leistungen. Vom Schwingklub Glatt- und Limmattal, dessen Aktive in Schlieren trainieren, schnitt der Adliswiler Dominik Schmid mit dem 13. Rang am besten ab. Der Schlieremer Luca Pallaoro schaffte es auf den 15. Rang, obwohl sein Einsatz aufgrund einer Knieverletzung im April noch fraglich gewesen war. «Mit seiner Leistung kann er sicher zufrieden sein», sagte Bruno Auf der Maur, Technischer Leiter der Aktivschwinger beim Schwingklub Glatt- und Limmattal.

Punktgleich landeten der Hüttiker Stefan Zemp und der Dietiker Oliver Bachmann auf dem 18. Rang. Der Zürcher Thomas Signer platzierte sich auf der Rangnummer 22, ebenso wie der Niederweninger Anton Dejung. Auf Rang 26 folgen gleich drei Mitglieder des Schwingklubs Glatt- und Limmattal: der Weininger Sven Jenny, der Elsauer Auke Fennema und der Hüttiker Fabian Zemp. Für Auf der Maur widerspiegelt die Rangliste das, was er von seinen Schützlingen erwartet hatte. Bei einigen Limmattalern sei vor eigenem Publikum womöglich eine gewisse Nervosität da gewesen, andere habe die Atmosphäre dafür angespornt.

Apropos Heimpublikum: Dieses hatte Orlik nach seinem Sieg frenetisch gefeiert. Und der zeigte sich beeindruckt von der Atmosphäre in Urdorf. «Ein super Fest, das super organisiert war», schwärmte der Bündner. «Und es ist mega gross. Da haben sie einmal mehr etwas Tolles auf die Beine gestellt. Für uns Schwinger ist das eine wahre Freude.»

Horgen an Urdorf übergeben. Toni Widmer, Präsident des Organisationskomitees (OK), verspricht, die Fahne für die nächsten 365 Tage mit Stolz zu hüten, bevor sie im nächsten Jahr ins Säuliamt nach Mettmenstetten gebracht wird.

Es folgen der sechste Gang und danach der Schlussgang. Armon Orlik verteidigt seinen Titel. Von der Tribüne aus beobachtet auch der Schwingerkönig von 2001, Arnold «Nöldi» Forrer, den letzten Kampf in Urdorf. «Das war ein souveräner Schlussgang von Armon. Er hat sich von Gang zu Gang gesteigert», sagt Forrer gegenüber der Limmattaler Zeitung. Er muss es wissen, schliesslich hat der 46-Jährige die meisten Kränze (151) in der Geschichte des Schwingens gewonnen. «Für mich war es 50/50, wer den Schlussgang gewinnt», sagt Forrer.

Ist lieber am Schwingfest als am ESC: Der Zürcher Regierungsratpräsident Martin Neukom (Grüne).

Beat Nüesch, Gemeindepräsident des letztjährigen Austragungsorts Horgen und damaliger OK-Präsident, übergibt die Fahne des Schwingverbands an Urdorf.

Armon Orlik mit seinem Preis, dem Siegermuni Tom.

Die Trychlergruppe Dietikon bimmelte den Festakt ein.

Der Winterthurer Samir Leuppi landete auf Platz vier.